



AN DIE ZUSTÄNDIGE STELLE

Ref.: 752.1-04
Guatemala, 17.12.2020

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweiz wird in vielen Ländern als wohlhabendes Land angesehen und geschätzt. Der Finanzplatz und multinationale Rohstoffunternehmen mit Sitz in der Schweiz verursachen dagegen nicht überall positive Reaktionen. Demgegenüber wird aber die grosse Solidarität unseres Landes weltweit gepriesen. Neben der offiziellen bilateralen und multilateralen Entwicklungshilfe tragen auch unzählige schweizerische NGO und private Hilfsvereine zu diesem guten Ruf bei.

Da Guatemala nicht zu den allerärmsten Ländern der Welt gehört, werden in diesem Land nur wenige der Programme unserer bilateralen internationalen Zusammenarbeit umgesetzt. Die makroökonomischen Eckdaten Guatemalas sind zwar recht stabil, die soziale Situation der Mehrheit der Bevölkerung, vor allem der indigenen Landesbevölkerung, dagegen ist äusserst prekär. Verheerend ist die Unterernährung von fast der Hälfte der Kleinkinder sowie der fehlende Zugang einer Mehrheit der Landbevölkerung zu sauberem Wasser und zu medizinischer Grundversorgung.

Gerade in der gegenwärtigen Covid-Krise und mit den verheerenden Auswirkungen der Wirbelstürme ETA und IOTA treten die langjährigen strukturellen Defizite in den klassischen Bereichen wie Bildung, Gesundheit und Infrastruktur vehement zum Vorschein. Unterstützungsprogramme der Regierung und der internationalen Gebergemeinschaft versuchen die Not der betroffenen Bevölkerung etwas zu mildern. Es braucht aber auch die tatkräftige Unterstützung des Privatsektors, zahlreicher NGO sowie privater in- und ausländischer Hilfsorganisationen.

Ich kenne den Verein Tamahú Guatemala mit Sitz in Baden nicht persönlich. Gestützt auf Angaben verschiedener in Alta Verapaz tätigen Partnerorganisationen der Botschaft kann ich aber das damals von meinem Vorgänger, Botschafter Thomas Kolly verfasste Unterstützungsschreiben voll und ganz bestätigen.

In den letzten Jahren hat der Verein Tamahú rund 20 Projekte zur Gesundheits- und Wasserversorgung für über 12'000 Begünstigte rund um die Gemeinde Tamahú durchgeführt. Auch nach den Schäden der Wirbelstürme ETA und IOTA hat der Verein über 50 Familien der Leiter der Wasserversorgungen unterstützt.

Die Hilfeleistungen des Vereins Tamahú gelangen direkt an die betroffene Bevölkerung. Die selbstlose Arbeit des Vereins hat namentlich auch dazu geführt, dass sich verschiedene Dorfgemeinschaften zusammengefunden haben, um Wasserressourcen gemeinsam zu nutzen. Der vom Verein praktizierte Ansatz der Hilfe zur Selbsthilfe trägt nachhaltige Früchte.

Die Botschaft unterstützt solche Initiativen und hofft, dass der Verein auch künftig genügend finanzielle Mittel in der Schweiz generieren kann, um mit den für die betroffene Bevölkerung äusserst wichtigen Unterstützungsprogrammen fortfahren zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Der Schweizerische Botschafter



Hans-Ruedi Bortis